

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 46

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

U n s l a n d.

Oesterreich. (Das große Manöver zwischen Wien und Bruck a. d. Leitha.) Die von der Oberleitung (F.M. Erzherzog Albrecht) hinausgegebene Supposition lautete:

„Eine am linken Donau-Ufer abwärts ziehende Westarmee ist im Begriffe, gegen die hinter der unteren March sich sammelnde Ostarmee vorzugehen.“

Wien, von Truppen der Westarmee besetzt, wird in der Eile gegen einen Handstreich passager besetzt. Ein Beobachtungs-Detachement der Wiener Garnison steht in Bruck a. d. Leitha.

Am 13. ist ein Armeecorps (Westcorps) bei Staklau auf das rechte Donau-Ufer übergangen und soll in den folgenden zwei Tagen Wolfsthal und Kitzsee erreichen, um am 16. sich womöglich der in einen Brückenkopf umgewandelten Engerau bei Pressburg zu bemächtigen.

Ein Corps der Ostarmee (Ostcorps), aus dem Südwesten Ungarns kommend, sammelt sich zwischen Raab und dem Neusiedlersee. Ein Theil desselben ist am 13. von Neusiedl aus bis an die Fiska vorgebrungen, nachdem am frühesten Morgen dieses Tages das Detachement zu Bruck überfallen und aufgehoben wurde; er soll am folgenden Tag den Marsch gegen Wien fortsetzen.

Am 14. dürfte daher der Zusammenstoß beider Corps erfolgen, welcher zu erneuerten Kämpfen an den folgenden zwei Tagen führen wird, nachdem der nachrückende Rest des Ostcorps successiv bei diesem anlangt.“

Die während der letzten Lager-Periode in Bruck a. d. Leitha befindlichen Truppen sollten am 13. September an die Fiska rücken und es hätte das Manöver am 14., 15. und 16. stattfinden sollen. In Folge des am 13. eingetretenen heftigen Regensweters erfolgte aber der Abmarsch aus Bruck erst am 14. Nachmittags und wurden die für den 14. und 15. projectirten Uebungen auf den 15. und 16. verlegt.

Die Truppen des Ostcorps erreichten am 14. Abends die Fiska und bezogen hier in Obergassing, Wiener-Herberg, Schwabendorf, Margarethen a. Moos, Klein-Neusiedl, Engersdorf und Fischamend Cantonirungen, bei deren Ermittlung weniger ein taktisches Motiv, als der Umstand maßgebend war, Mann und Pferd unter Dach zu bringen.

Dieses Corps, unter Commando des F.M. Baron Packeny, war zusammengesetzt aus:

A) Der combinirten Infanterie-Truppen-Division F.M. Baron Prehajka.

1. Infanterie-Brigade G.M. v. Heinold.

50. Infanterie-Regiment	3 Bataillone	} 12 Bataillone
72. " " " " " " " " " " " "	3 " "	
2. Infanterie-Brigade G.M. Kopal.		
19. Infanterie-Regiment	3 Bataillone	
70. " " " " " " " " " " " "	2 " "	
33. Feldjäger-Bataillon	1 " "	

Divisions-Artillerie.

4pfd. Fußbatterien Nr. 2 und 3/III.	8 Geschütze	} 20 Gesch.
4 " Cavallerie-Batterien Nr. 7/III.	4 " "	
8 " Fußbatterien Nr. 10/III. und 8/XI.	8 " "	

(Letztere die Batterie mit Stahlkanonen.)

Divisions-Cavallerie.

1. Divisionsstab und 3 Escadronen des 14. Dragoner-Regiments.	} 3 Esc.
Divisions-Sanitäts-Anstalt (1 Hilfs- und 1 Verbands Platz).	

B) Cavallerie-Brigade G.M. v. Schemel.

14. Dragoner-Regiment	3 Escadrons	} 9 Esc.
4 Husaren " " " " " " " " " " " "	6 " "	
4pfd. Cavallerie-Batterie Nr. 5 und 6/X.	8 Geschütze.	

1 Sanitäts-Hilfsplatz.

C) Corps-Geschützreserve.

4pfd. Fußbatterien Nr. 3 und 4/X.	8 Geschütze	} 20 Gesch.
4 " Cavallerie-Batterie Nr. 7/X.	4 " "	
8 " Fußbatterien Nr. 9 und 13/X.	8 " "	

D) 4. Pionnier-Compagnie.

Summa . . . 12 Bataillone, 12 Escadrons, 48 Geschütze und 1 Compagnie.

Laut Disposition des Armeecommando's (Befehl der Oberleitung) hatte das Corps am 15. September den begonnenen Vormarsch gegen Wien fortzusetzen, um diese, laut Rundschafts-Nachrichten, nur durch schwache Streikkräfte besetzte Stadt womöglich mittelst Handstreich zu nehmen.

Am Abend wurde im Corps-Hauptquartier zu Schwabendorf die Disposition für diesen Vormarsch hinausgegeben. Darnach sollte marschiren: 1. Die Cavallerie-Brigade von Schwabendorf über Rauchenwart, Pellendorf und Zwölfaring, um von Süden aus in Wien einzudringen. 2. Die Hauptcolonne, bestehend aus der 1. Infanterie-Brigade, der Divisions- und Corps-Artillerie, auf der Chaussee Schwabendorf-Schwachat-Wien. 3. Die Divisions-Cavallerie, die 1. Infanterie-Brigade und 1 Batterie auf einem Feldwege nördlich der genannten Chaussee. Diese Colonne, durchschnittlich 1500 bis 2000 Schritt von der Hauptcolonne entfernt, konnte je nach Umständen über Kaiser-Ebersdorf längs der Donau, oder auch über Schwachat gegen Wien dirigirt werden.

Die Divisions-Cavallerie hatte den Raum von der Donau bis zur Chaussee Schwabendorf Wien, diese mit eingerechnet, aufzuklären; während dieses im weiter südlich gelegenen Raume, und zwar bis über die Linde Himberg-Engersdorf hinaus, der Cavallerie-Brigade oblag. Um der Divisions-Cavallerie bei Clairtrung der Donau-Auen beizustehen, wurde endlich ein Infanterie-Detachement, circa ein halbes Bataillon, von Fischamend über Mannsdörth und Kaiser-Ebersdorf dirigirt.

Die Cavallerie-Patrouillen sollten um 6 Uhr früh, die Spitzen der Colonnen um 7 Uhr die Fiska verlassen. Da die Cavallerie einen angemessenen Vorsprung gewinnen konnte und das zu durchziehende Terrain ganz offen und übersichtlich ist und der raschen Entwicklung von Marschcolonnen gar keine Schwierigkeiten entgegensteht, so waren besondere Vorhuten nicht anzuzusetzen, sondern hatte jede Colonne einem schwachen Detachement auf circa 1500 Schritt Entfernung zu folgen.

Der Geschützstrahl (nur suppenirt) sollte, ausgeschlossen, hinter jeder Colonne marschiren, der Bagage- und Werpfelegstrahl aber östlich der Fiska, parkirt westlich von Gullbrunn, die weiteren Befehle erwarten.

Diese Disposition erscheint ganz entsprechend der Sachlage. Der Marsch in mehreren Colonnen; das weite Ausholen der Cavallerie; das dichte Aufschließen der übrigen Waffen; die Unterlassung einer Paß — Alles dies diente dem überraschenden Auftreten, welches wieder durch die Absicht, Wien mittelst Handstreich zu gewinnen, eine besondere Wichtigkeit erhielt. Es waren dabei aber auch die nöthigen Rücksichten für die Sicherheit nicht vernachlässigt, denn die Stärke und Zusammenfegung der Colonnen ermöglichte jeder einzelnen eine kraftvolle Thätigkeit, und die Entfernungen der gewählten Marschlinien verbürgte die Möglichkeit der Herstellung einer zusammenhängenden Geschützlinie in jedem Moment. Zweckmäßig wäre es vielleicht gewesen, auch der Cavallerie-Brigade etwas an Infanterie zuzuweisen, 1/2 bis 1 Bataillon. Wenigstens läßt dies die nicht leicht zu passirende Schwachat-Linie und die Aufgabe, in Wien vorzudringen, recht würdigenwerth erscheinen.

Am 15. September gegen halb 9 Uhr Morgens entspann sich das Geschütz westlich des Sickingen-Kreuzes am Rande der Höhen, welche am rechten Ufer der Schwachat und Donau liegen.

Das Ostcorps war unerwartet auf das mehr als dreifach überlegene Westcorps gestoßen.

Dieses Corps, commandirt durch den F.M. Baron Marovic und bestehend aus der 1., 2. und 25. Infanterie-Truppen-Division, dann einer Cavallerie-Brigade (9 Escadrons und 8 Geschütze) und der Corps-Geschützreserve (24 Geschütze), in Summa 39 Bataillone, 18 Escadrons und 92 Geschütze — war von

8 Uhr früh angefangen im Begriffe, die Schwachat mit der 1. Division bei Kaiser-Ebersdorf, mit der 2. und 25. bei Schwachat und mit der Cavallerie-Brigade südlich dieses Ortes zu überschreiten, um dann auf der Fischamender Straße donauabwärts zu marschiren.

Die Action wurde von der beiderseitigen Cavallerie mit einer ziemlich impetanten Attaque westlich der Neu-Kettenhofer Papiermühle eröffnet. Der Erfolg fiel zu Gunsten der Brigade des Dstcorps aus, deren Commandant den Moment zum Angriff sehr glücklich wählte.

Fast gleichzeitig mit dieser Attaque entwickelte sich die Division des FML. Baron Prohazka mit überraschender Schnelligkeit und seltener Präcision aus den beiden Marschcolonnen in die Gefechtsformation und trachtete den Höhenrücken zu gewinnen, welcher zwischen Neu-Kettenhof und dem Umbug des Donau-Armes südlich von Mannswörth liegend, die Debouchéen über die untere Schwachat beherrscht.

Obwohl der Commandant des Dstcorps, dessen Cavallerie-Patrouillen es gelang, noch das linke Schwachat-Ufer zu betreten, von der gewaltigen numerischen Ueberlegenheit des Gegners unterrichtet sein mußte, hatte er offenbar doch den kühnen Entschluß gefaßt, dem Feinde das Debouchiren über die untere Schwachat zu verwehren.

Wer die Gegend an dieser Flußstrecke kennt, weiß, welche Schwierigkeiten dort einem Uebergange größerer Massen entgegenstehen und welche Rolle von entscheidender Wichtigkeit dem Besitz der früher erwähnten Höhenrücken zukommt. *)

Weinake wäre auch das Westcorps in eine recht üble Lage gerathen, aber das Glück war dem Dstcorps nicht günstig; denn fast gleichzeitig mit den Truppen der Division Prohazka erreichten jene der 2. Division des Westcorps den Höhenrücken. Es war dies die Vorhut der Division, welche aus Schwachat kommend, auf der Fischamender Straße vorrückte und sich sogleich in die rechte Flanke entwickelte, als sie Kenntniß erhielt von dem Anmarsche der Division Prohazka. Diese letztere warf zwar die feindlichen Truppen zurück, doch sah sie sich, auf dem Höhenrücken angelangt, der ganzen 2. Division gegenüber. Zu dieser Zeit debouchirte bereits auch die 25. Division aus Schwachat und die 1. aus Mannswörth. Unter solchen Verhältnissen konnte das Dstcorps — ohne die naheliegende Gefahr, eine Katastrophe zu erleiden — es nicht wagen, einen entscheidenden Kampf durchzuführen.

Aber auch in der ganzen Strecke zwischen der Schwachat und Fischä durfte ein solcher Kampf nicht angenommen werden; denn wenn auch hier das offene, sonst gewollte Terrain die Feuerwirkung im hohen Grade begünstigt, so erlaubt doch der gänzlich Mangel an Objecten einem an Streitkräften so inferioren Vertheidiger, wie es das Dstcorps war, gar keine Aussicht auf Erfolg.

Der Wald östlich von Rauhenwarth erscheint unter den gegebenen Verhältnissen eben als Object ohne Bedeutung; denn der rechte Flügel einer eventuell westlich der Fischä gewählten Stellung hätte ohne Anlehnung bleiben müssen und dazu hätte man ein offenes, sonst abfallendes Terrain und die Defilées an der Fischä im Rücken gehabt. Das ist gewiß keine Situation, in welcher man es wagen darf, das Glück herauszufordern.

Nachdem also keine Aussicht mehr bestand, dem Gegner das Ueberschreiten der Schwachat zu verwehren, mußte sich die Aufgabe für das Dstcorps dahin gestalten, dem Westcorps die Vorrückung an die Fischä zwar möglichst zu erschweren, hiebei aber Alles zu vermeiden, was zu einem ernstern Kampfe führte. Nur so konnte die Fischä ohne Anstand passirt und die Truppen in einer solchen Verfassung auf die Höhen des rechten Fischä-Ufers gebracht werden, daß hier in der so günstigen Stellung ein entscheidender Kampf angenommen werden konnte.

*) Offenbar um wegen der, durch Friedens-Verhältnisse gebotenen Ungleichheit der Kräfte das Manöver überhaupt möglich zu machen, wurde das Westcorps auf die genannten Uebergänge und nur Eine Marschkolonne beschränkt.

Wie die nachfolgende Erzählung der Ereignisse beweist, wurde diese Aufgabe klar erfaßt und mit Geschick durchgeführt.

Die Infanterie der Division FML. Prohazka hatte das auf der Höhe zwischen Neu-Kettenhof und Mannswörth begonnene Gefecht rechtzeitig abgebrochen; während dem war die ganze Artillerie des Dstcorps auf dem Höhenrücken östlich des Södingers-Kreuzes, à cheval der Chaussée nach Schwadorf, in einer vorzüglichen Position placirt worden. Angesichts dieser großen Batterie und des zu durchziehenden offenen, von den feindlichen Geschützen so kräftig bestrichenen Raumes erübrigte dem Westcorps nur, die eigene Artillerie in voller Zahl wirken zu lassen. Die Batterien dieses Corps nahmen daher nach und nach Aufstellung am Rande der Höhen, von südlich Mannswörth bis südwestlich Kettenhof, und es entspann sich — wohl durch 1 1/2 Stunden — ein mächtiger Geschützkampf.

Unterdessen hatte sich das Westcorps zur Vorrückung über das offene Terrain formirt.

(Schluß folgt.)

Rußland. (Eine militärgerichtliche Rehabilitation.) In St. Petersburg macht eine Rehabilitations-Verhandlung des dortigen Militärgerichtes ein ungemeines Aufsehen; es wurde eine bereits rechtskräftige Verurtheilung von vier Offizieren aufgehoben und dieselben wurden wieder in Rang und Ehren eingesetzt. Der Fall ist folgender: Im Jahre 1871 hatte ein provisorisches Kriegsgericht in Smolensk über vier Offiziere der dortigen Garnison abzuurtheilen, den Obersten Kutusow und den Hauptmann-Zahlmeister Gulkow und die Leutenants Korenew und Tolubow, denen Unterschleife und andere ungesetzliche Handlungen zur Last gelegt waren. Sie wurden auch verurtheilt: der Oberst wegen schlechter Aussicht zur Degradation zum gemeinen Soldaten, der Hauptmann Gulkow und der Leutnant Korenew zur Aussetzung aus der Armee, der Leutnant Tolubow zur Deportation nach Sibirien. Auf Empfehlung des Gerichtshofes milbete der Kaiser zwar allen Verurtheilten die Strafe, aber verurtheilt blieben sie doch. Nun hatte die Militärintendant von Moskau die Bücher und Rechnungen der Verurtheilten zu prüfen und fand nicht nur keine Unterschlagungen, sondern sogar beträchtliche Ersparungen. Der kommandirende General von Moskau, General v. Süldenstube, beantragte daher, die Verurtheilung ohne neuen Prozeß einfach aufzuheben, der oberste Militärgerichtshof beschloß aber, den Prozeß von Neuem zu beginnen, und betraute damit das St. Petersburger Militärgericht, das am 9. d. M. die genannten Offiziere nach dem Antrag des Militärprokurator Stellsvertreter für schuldig erklärte und freisprach. Der Oberst Kutusow, der ohne Vertheidiger erschienen war, trug in bewegten Worten die Geschichte seines Prozeßes vor. Er konstatarie, daß die Anklage sich auf Anzeigen eines Subalternoffiziers seines Bataillons gestützt hatte, der wegen infamer Handlungen von den eigenen Kameraden ausgeschlossen worden war. Er setzte dann auseinander, wie es ihm gelungen sei, seine und seiner Mitangeklagten Unschuld zu beweisen, und rief zum Schluß aus: „Gott hat mir geholfen; er hat meine Gerechtigkeit geoffenbart und die Kraft der Unschuldigen aufrecht erhalten.“

In unserm Verlage ist erschienen:
Blaser, Ed., Sappeur-Hauptmann, Die Zerstörungs- und Wiederherstellungs-Arbeiten der Eisenbahnen.
 Mit 16 Figurentafeln. Preis 1 Fr.
Hoffmann-Merian, Theodor, Die Eisenbahnen zum Truppentransport und für den Krieg im Hinblick auf die Schweiz. Mit 1 Tafel und 3 Tabellen.
 Preis 3 Fr. 60 Cts.

Basel.
 Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.
 (Hugo Richter.)